

... denn die Hoffnung stirbt zuletzt!

Der folgende Leserbrief zeigt, dass die aktuelle Krise der Kirche tiefer sitzt, als die Pädophilieskandale vermuten lassen. Die Verantwortlichen täten also gut daran, die u. a. im untenstehenden Leserbrief geäußerten Zweifel ernst zu nehmen. Die hier trotz aller Entmutigungen zum Ausdruck kommende kritische Solidarität mit der Kirche zeigt andererseits, dass die Kirche mehr ist als eine hierarchische Institution, dass das Volk Gottes weiter lebt und zu glauben bereit ist, wenn man es denn glauben und seinen Glauben leben lässt.

Sind es wirklich NUR die Enthüllungen über die Vorfälle des sexuellen Missbrauches, die die katholische Kirche in eine tiefe Krise gestürzt haben? Oder ist es nicht doch eher ein Aufschrei hoffnungsloser Katholiken, IHRE Kirche nicht vor die Hunde gehen zu lassen?

Fakt ist, dass es sexuellen Missbrauch nicht nur in der katholischen Kirche gab und gibt, sondern auch in der Familie und in anderen Organisationen. Warum also diese Empörung über die Vorfälle in der katholischen Kirche?

Um etwaiger Interpretation vorzugreifen ... klar ist, dass jeglicher sexuelle Missbrauch ein schweres Verbrechen ist, das Null-Toleranz erlaubt.

Der ‚Mensch Ratzinger‘ hat deutlich gemacht, dass er solche Vergehen abscheulich findet. Als Kirchenmann jedoch hat er andere Maßstäbe angewendet das vermeintliche Wohl der Kirche über jenes der Opfer gestellt. Diese Haltung zu leugnen oder mit plakativen Ausreden zu relativieren wie ‚Man wollte die Angelegenheit noch gründlicher prüfen‘, zeigt keine Stärke, sondern Unsicherheit. Viele Katholiken hätten es zu schätzen gewusst, wenn die Kirchenleitung ehrlicher mit diesen Verbrechen umgegangen wäre (und zwar bevor der Druck aus der Gesellschaft kam).

Ich kann ‚menschlich‘ nachvollziehen, dass den Verantwortlichen der Kirche das Wohl des Ganzen mehr am Herzen lag und liegt als das Wohl und Recht eines Einzelnen. Dass diese Einstellung aber falsch war und ist, dürfte keiner mehr bestreiten.

Dass Joseph Ratzinger durch sein zu langes Schweigen der Kirche einen Bärendienst erwiesen hat, dürfte mittlerweile auch jedem klar sein, denn es ist kaum anzunehmen, dass die Kirchenführung ernsthaft geglaubt hat, dass im Zeitalter des Internets solche Untaten auf Dauer zu verschweigen sind.

Dazu kommt noch, dass die Kirchenleitung das Kirchenvolk (oder besser was noch davon übrig ist) bevormundet, und dieses, gewollt oder ungewollt, als zweitrangige Katholiken behandelt. Dass das Kirchenvolk mittlerweile aber mündig geworden ist und seine Rechte einfordert, die ihm bereits von Jesus Christus zugestanden wurden, ist ein weiteres, ebenfalls schwerwiegendes Problem.

Denken wir an die Gleichheit der Geschlechter in der Kirche und in der Ausübung der kirchlichen Berufe, an den Respekt vor anderen Meinungen, an den Respekt vor der Liebe und den verschiedenen gesellschaftlichen Lebensformen.

So waren zur Zeit Jesus Christus – immerhin vor ungefähr 2000 Jahren – Frauen bereits Apostelinnen, Jünger waren verheiratet, der Auferstandene ist den Frauen zuerst erschienen usw.

Warum also dieses Zögern? Ist es die Angst sich eingestehen zu müssen, dass man fehlbar ist?

Kein Geringerer als Jesus Christus kannte und erlebte die menschlichen Schwächen. Und er hat diese auch nicht während seines Leidens verneint ... Warum konnte dieser Kelch nicht an mir vorüber gehen? – Vater, warum hast du mich verlassen?

Warum also verurteilt die katholische Kirchenführung diese fehlbare Menschlichkeit?

Warum tut sie sich so schwer damit, zu ihren Fehlern zu stehen, daraus zu lernen, so wie jeder andere Mensch dies auch tun muss, um dadurch reifer, offener und ehrlicher zu werden? Ist sie sich eigentlich bewusst, dass sie durch ihre Intoleranz gegenüber Fehlern und Schwächen das ‚Menschwerden‘ von Jesus Christus entwertet?

Oder glaubt der Papst und die Kirchenführung, dass das Kirchenvolk wirklich so einfältig ist, dass es nicht in der Lage sei zu verstehen, dass auch ihm

Leider ist es Fakt, dass die Kirchenführung ihrem Volk nicht mehr dient (vielleicht auch nie wirklich gedient hat), sondern sich immer mehr von ihm abwendet, sich immer mehr vom Grundgedanken unserer Religion, dem der Gemeinschaft, verabschiedet.

Ich glaube, dass die aktuelle Krise, die keine hätte sein müssen, wenn man nur ehrlich und offen mit den Straftaten umgegangen wäre, deutlich macht, dass der Geduldsfaden der Katholiken zu reißen droht.

und seinen leitenden Mitarbeitern Fehler unterlaufen können? Oder hat er vielleicht nur Angst, sich vor seinem Kirchenvolk zur Wahrheit und Fehlbarkeit zu bekennen; mit der daraus resultierenden Angst, seine Macht über dieses Volk verlieren zu können?

Warum sich also Kraft und Stärke anmaßen, die man nicht hat, und die Gott und Jesus Christus auch nicht von ihnen fordern? Im Gegenteil: Jeder der sich erhöht, wird erniedrigt werden!

Nein, der Papst muss kein Idol sein, der um den Erdbreis jettet und wie ein Popstar die Hallen und Kassen füllt, sondern er soll, nein er muss, Mensch sein unter Gleichen. Ein Diener, wie Lukas (22,27) sagt: Welcher von beiden ist größer: wer bei Tisch sitzt oder wer bedient? Natürlich der, der bei Tisch sitzt. Ich aber bin unter euch wie der, der bedient.

Leider ist es aber Fakt, dass die Kirchenführung ihrem Volk nicht mehr dient (vielleicht auch nie wirklich gedient hat), sondern sich immer mehr von ihm abwendet, sich immer mehr vom Grundgedanken unserer Religion, dem der Gemeinschaft, verabschiedet.

Es ist, als wäre die Kirchenführung gelähmt und unfähig, objektiv und rational zu handeln. Dies zeigt sich nicht nur in der Abhandlung der aktuellen Vorfälle des sexuellen Missbrauches (zuerst Schweigen und Vertuschen, dann unnötiger Aktivismus, um schließlich überlegte Maßnahmen zu ergreifen), sondern auch in anderen Bereichen, wie z. B. in der Aufdeckung und Verarbeitung der mannigfaltigen Finanzskandale der letzten Jahrzehnte oder im Erhalt des Machtmissbrauches auf verschiedenen Ebenen (u. a. Politik, Wirtschaft).

Schlimmer noch sind die Folgen, die durch diese Lähmung im humanitären und gesellschaftlichen Bereich entstanden sind, und leider auch heute noch weiterhin entstehen wie die Verschmähung der Homosexualität, den Ausschluss von Geschiedenen aus der Kirche, den Nichtrespekt der sozialen Sitten und Gebräuche anderer, u. a. afrikanischer Länder, und die damit einhergehenden Konsequenzen wie Verbreitung von Aids, Armut, Kindersterblichkeit.

Sollte der Vatikan diese Themen nicht auch bald aktiv angehen, dürften die nächsten Skandale und Krisen vorprogrammiert sein. Es fragt sich nur, wie viele Krisen die katholische Kirche noch unbeschädigt überstehen kann? Ich glaube, dass die aktuelle Krise, die keine hätte sein müssen, wenn man nur ehrlich und offen mit den Straftaten umgegangen wäre, deutlich macht, dass der Geduldsfaden der Katholiken zu reißen droht. Zu oft wurden sie hingetrennt und entmündigt.

Warum lähmt sich die Kirchenführung selbst?

Ist die Kirchenführung bereits so weit von ihrem Volk abgerückt, dass sie dessen Nöte, Wünsche und Ängste nicht mehr verstehen kann? Oder ist

sie zu schwach, um sich den stetig wachsenden Herausforderungen der Zeit zu stellen?

Befürchtet sie vielleicht, dass wenn sie die Büchse der Pandora öffnet, weitere schwere Verfehlungen und Straftaten ans Licht kommen werden, die sie die Kontrolle verlieren lassen (sowie den Respekt und die u. a. finanziellen Unterstützungen der Staaten, der Politik und der Wirtschaft)? Ist der wahre Grund nicht vielleicht doch eine Bündelung all dieser Überlegungen und Ängste?

Wenn es nicht so wäre, warum hätte der Papst sich sonst um die Piusbrüderschaft bemüht, eine Brüderschaft, von der 95 % aller Katholiken vor der Aktion des Papstes, diese wieder in die Kirche eingliedern zu wollen, keine Ahnung hatten? Warum also diese Angst vor ein paar Männern?

Und wie kann ein Mensch, der gebildet ist, einem Menschen die Hand reichen, der den Holocaust leugnet, dem Rest des Kirchenvolkes jedoch die kalte Schulter zeigt?

Es besteht kein Zweifel, dass der Mensch Ratzinger den Holocaust nicht leugnet und dass er als Christ handelt, wenn er einem Menschen, der gefehlt hat, die Hand reicht. Aber er reicht die Hand eben nur dem Klerus und nicht dem Volk! Ist das Leben eines Priesters denn mehr wert als das Leben eines Kindes, einer Frau, eines Mannes, eines Geschiedenen, eines Homosexuellen? Lassen solche Aktionen und Reaktionen nicht doch auf eine tiefe Unsicherheit schließen?

Wenn dies nicht so ist, warum hat der Papst zweimal hintereinander den gleichen Schritt (und Fehler) getan, und zwar das Wohl der Kirche über das der Opfer zu stellen und ein paar abtrünnigen Priestern mehr Gewichtung zu geben als den Sorgen, Nöten und Rechten eines ganzen Kirchenvolkes, für das er immerhin auch die Verantwortung trägt?

Es ist zu hoffen, dass die Kirchenverantwortlichen sich endlich wieder auf Gott besinnen, der nicht nur uns allen seinen Sohn als Mensch geschenkt hat, um unserer Menschlichkeit (und unseren Fehlern, Schwächen und Versagen) ein Gesicht zu geben, sondern auch noch diesen geopfert hat, um unserer Kirche eine Zukunft zu geben?

Es wäre schade, wenn die Kirchenleitung die Chance, die sich aus dem Gewitter ergibt, das z. Z. über der katholischen Kirche tobt, nicht nutzen würde; die Chance zu einem wirklichen und ehrlichen Neuanfang, im Miteinander mit dem Kirchenvolk.

Wir, das Kirchenvolk, reichen dem Papst die Hand ...

LB

(Name ist der Redaktion bekannt.)

Zum selben Thema siehe auch die ‚Carte blanche‘ auf RTL-Radio Lëtzebuerg (14.4.2010) von forum-Mitarbeiter Michel Pauly (<http://news.rtl.lu/commentaire/carteblanche/64375.html>).